Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturale Vermittlungen von Eigenrealität

> Mauern und Mauern aus Mauern von Mauern aus Mauern von Mauern aus Mauern.
>
> Max Bense, Grignan I (1960)

1. Die monokontexturale Eigenrealität (vgl. Bense 1992), welche die strukturelle Identität zwischen der zeichenthematischen Realität und der realitätsthematischen Zeeichenhaftigkeit des Zeichens selbst metaphysisch beschreibt, kennt keine Vermittlung

ER = (3.1 2.2 1.3)
×ER = ×(3.1 2.2 1.3) = (3.1 2.2 1.3)
ER = ×ER = (3.1 2.2 1.3)

2. In polykontexturalen Systemen gibt es streng genommen keine Eigenrealität mehr, da der sie garantierende logische Satz der Identität aufgehoben ist (vgl. Toth 2009). Allerdings wird durch die unterschiedliche Kontexturierung von Zeichen- und Realitätsthematik der monokontexturalen Eigenrealität sowohl deren Subjekt- als auch Objektpol seine je eigene Identität zurückgegeben. Dadurch erst wird die Aufhebung der Kontexturgrenze zwischen Zeichen und Objekt ermöglicht, die im monokontexturalen Fall unmöglich ist, obwohl oder gerade weil sich Subjekt und Objekt in derselben Welt befinden: Würden sie sich nicht in der gleichen Welt befinden, dann gäbe es auch keine monokontexturale Eigenrealität; da sie sich nun aber in der gleichen Welt befinden, gibt es, wenigstens was das semiotische Repräsentationsschema anbetrifft, keine Kontexturgrenze, die zu überschreiten wäre, denn die liegt ausserhalb des Repräsentationsschemas, ja sogar ausserhalb des semiotischen Raumes.

3. In einer 3-kontexturalen (minimalen) Semiotik (vgl. Kaehr 2008) gibt es nur zwei Formen von Eigenrealität, die jedoch unvermittelt sind:

$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3)$
$\times(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3) = (3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3) \neq (3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$.

Gehen wir jedoch aus von einer 4-kontexturalen Semiotik, dann bekommen wir für die eigenreale Basisrelation

$(3.1_{3,4}\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_{3,4})$
$\times(3.1_{3,4}\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_{3,4}) = (3.1_{4,3}\ 2.2_{4,2,1}\ 1.3_{4,3})$
$(3.1_{3,4}\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_{3,4}) \neq (3.1_{4,3}\ 2.2_{4,2,1}\ 1.3_{4,3})$.

Zwischen diesen zwei „Polen“ des zeichenthematischen Subjekts und des zeichenthematischen Objektes gibt es nun bereits eine grosse Anzahl, nämlich 2 Blöcke zu 6 und 2mal 12 Permutationen, von eigenrealen Vermittlungsstrukturen:

$(3.1_3\ 2.2_1\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_1\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_1\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_1\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_2\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_2\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_2\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_2\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_4\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_4\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_4\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_4\ 1.3_4)$

$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,2}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_{2,1}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{2,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,1}\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_{2,1}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,2}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2}\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,2}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{4,1}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{4,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,4}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,4}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{4,1}\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_{4,1}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,4}\ 1.3_4)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,4}\ 1.3_4)$

$(3.1_3\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{14,2}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{14,2}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,4,1}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{2,4,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,1,4}\ 1.3_3)$	$(3.1_4\ 2.2_{2,1,4}\ 1.3_3)$

$(3.1_3\ 2.2_{4,2,1}\ 1.3_3)$ $(3.1_4\ 2.2_{4,2,1}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{4,1,2}\ 1.3_3)$ $(3.1_4\ 2.2_{4,1,2}\ 1.3_3)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_4)$ $(3.1_4\ 2.2_{1,2,4}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{1,4,2}\ 1.3_4)$ $(3.1_4\ 2.2_{1,4,2}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,4,1}\ 1.3_4)$ $(3.1_4\ 2.2_{2,4,1}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{2,1,4}\ 1.3_4)$ $(3.1_4\ 2.2_{2,1,4}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{4,2,1}\ 1.3_4)$ $(3.1_4\ 2.2_{4,2,1}\ 1.3_4)$
$(3.1_3\ 2.2_{4,1,2}\ 1.3_4)$ $(3.1_4\ 2.2_{4,1,2}\ 1.3_4)$

Man kann leicht abschätzen, wie schnell und astronomisch hoch die Zahl der Kombinationen mit wachsender Kontexturzahl ansteigt.

Bibliographie

Bense, Max, Grignan. Stuttgart 1960 (= rot 1)
Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Bade 1992
Kaehr, Rudolf, Diamond semiotics. In: http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond%20Semiotics/Diamond%20Semiotics.pdf (Kaehr 2008)
Toth, Alfred, Das Bildnis des Dorian Gray. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

11.11.2009